

Auch über die Wetterfühligkeit bei Föhn werden Daten gesammelt

Fakten Im Liechtenstein-Institut präsentierte der Hochschulverbund Liechtenstein die dritte Ausgabe des Wissenschaftsmagazins «160²». Die neue Ausgabe des Magazins - eine Kooperation des Liechtenstein-Instituts, der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein und der Universität Liechtenstein - ist dem Thema «Daten» gewidmet.

«**E**inmal im Jahr möchten wir auf diesem Wege interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern einen Einblick in unsere vielfältige Tätigkeit geben», formulieren die Herausgeber Christian Frommelt, Liechtenstein-Institut, Barbara Gant, Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) und Stefan Seidel, Universität Liechtenstein, Zweck und Ziel ihrer Publikation. Auf rund 70 Seiten informieren Wissenschaftler und Forscher aller drei universitären Bildungsinstitutionen in 27 Beiträgen, was auf 160 Quadrat-Kilometern im Bereich Daten geforscht, projiziert, behandelt oder auch relativiert wird.

So stellt der Historiker fest, dass historische Daten nicht immer voraussetzungslos gegeben sind, sondern öfters als Ergebnis mannigfacher kultureller Vorgänge Eingang in die Geschichte finden. In Zeiten grosser Unsicherheiten wie der Corona- oder der Klimakrise steige die Nachfrage nach wissenschaftlicher Expertise. Die Rufe nach «evidenzbasierter Politik» gingen allerdings zu weit, so der Politikwissenschaftler, denn neu gewonnene Evidenz sei jeweils nur so lange gültig, bis sie wiederum durch neuere Daten widerlegt werde.

Grosse Datenmengen stellen eine fortschreitend grösser werdende Herausforderung sowohl für Wissenschaftler als auch für Politiker dar. Was machen diese Daten mit uns als Gemeinschaft? Eine Fokussierung auf Daten könne dazu führen, dass ideale Werte übersehen werden. Wie der Entmenschlichung des Menschen als mögliche Folge entgegen-



Präsentierten die dritte Ausgabe des Magazins «160 im Quadrat», von links: Heike Esser, Stefan Seidel, Christian Frommelt, Ruth Allgäuer, Barbara Gant und Rebekka Wehrer. (Foto: Michael Zanghellini)

zuwirken ist, wird im Beitrag «Der Mensch in Daten - Lösungen und Probleme in einer modernen Gesellschaft» ausgeführt.

Von der wichtigen Rolle der Daten in der medizinischen Forschung

Seit 2021 werden alle Daten zu Blutgruppen-Antigenen zentral an der UFL in Triesen für die ganze Welt dokumentiert. Beispielhaft erklärt eine Studie zur Versorgungssicherheit syrischer Flüchtlinge mit Blut das Zusammenspiel von Forschung,

Dokumentation und Anwendung in der Praxis.

Eine grosse Beobachtungsstudie (GAPP-Studie) untersucht die Entwicklung von Risikofaktoren für kardiovaskuläre Erkrankungen wie Herzinfarkt oder Schlaganfall. In Zusammenarbeit mit dem Wetterring Liechtenstein hat das GAPP-Team darüber hinaus eine Föhn-Studie initiiert. Damit soll ein besseres Verständnis der Wetterfühligkeit im Allgemeinen und ein allfälliger Zusammenhang zwischen der Wetterfüh-

ligkeit und dem Auftreten von Long-Covid untersucht werden.

Das grafisch ansprechend gestaltete Wissenschaftsmagazin «160²» wird übrigens in den nächsten Tagen allen Haushaltungen des Landes zugestellt werden. (hs)

Wissenschaftsstandort Liechtenstein

Im Frühjahr lädt der Hochschulverbund Liechtenstein zur Veranstaltung «Wissenschaftsstandort Liechtenstein - Forschung sichtbar machen!» an der Universität Liechtenstein ein. Termin: 3. April 2023, 18.30 Uhr bis 21 Uhr.